

den Plan überzuerfüllen und zwischen den einzelnen Brigaden enge sozialistische Beziehungen, vor allem die gegenseitige sozialistische Hilfe, zu entwickeln, findet hier im VEG Herzberg bereits seine Resonanz.

Tägliche Planaufschlüsselung und Kampf um die tägliche Planerfüllung verlangen reale Normen, einen guten Arbeitsablauf und die Beseitigung der auftretenden Verlustzeiten. In einer Reihe von Betrieben gibt es noch hohe Warte- und Verlustzeiten, die den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität hemmen und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe beeinträchtigen. Die Methode des Genossen Seifert ist hierbei eine große Hilfe. Die wesentlichsten Merkmale der Seifert-Methode bestehen darin, daß die Parteileitungen durch eine gründliche Überzeugungsarbeit die Arbeiter dafür gewinnen, ihren Arbeitstag selbst zu kontrollieren, die Verlustzeiten auszuweisen, dabei auch ihre eigenen Arbeitsmethoden und die von ihnen angewandte Technologie zu überprüfen und auf dieser Grundlage bei der Ausarbeitung exakter Normen mitzuhelfen. Es liegt auf der Hand, daß zwischen dem sozialistischen Wettbewerb und der Seifert-Methode ein enger Zusammenhang besteht, daß beide eng zusammengehören.

Mit der Aufdeckung aller Verlustzeiten, die durch die Arbeiter selbst festgestellt werden, indem sie täglich die Zeiten, die sie durch irgendwelche Dinge von ihrer Arbeit zur Planerfüllung abhalten, exakt aufschreiben, werden diese aus der Normenberechnung ausgegliedert und so die Ursachen der Mängel im Produktionsablauf konkret aufgedeckt. Mit der Beseitigung der Ursachen für die Verlustzeiten wird eine immer bessere Ausnutzung der Arbeitszeit und aller Kapazitäten im Betrieb erreicht. Die Seifert-Methode ist kein Ersatz für eine planmäßige Normenarbeit, auch keine Art freiwilliger Normenerhöhung, sondern sie ist ein Bestandteil der planmäßigen Normenarbeit im Betrieb. Sie ist mit viel Erfolg angewandt und muß in allen Betrieben die Methode zur planmäßigen Normenarbeit werden. Um das zu erreichen, müssen unter Führung der Parteiorganisationen die Genossen im Staatsapparat und in den Gewerkschaften die Verbreitung dieser Methode organisieren, wobei ihre Einführung eine einheitliche und zielbewußte Anleitung voraussetzt und eine breite ideologisch-politische Erziehungsarbeit erfordert. Vor allem in den Vereinigungen Volkseigener Betriebe muß das jetzt in enger Zusammenarbeit mit den Industriegewerkschaften erfolgen.

Ein wichtiger Gradmesser für die Leitungs- und Führungstätigkeit aller Parteileitungen sind die politischen und ökonomischen Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb. Davon, wie sie es verstehen, jeden einzelnen Genossen zum Vorbild für alle Werktätigen in der Vollbringung großer Taten für den Aufbau des Sozialismus zu erziehen, hängt das Tempo der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft ab. Entscheidend ist jetzt, den Gewerkschaftsorganisationen ihre Aufgabe als Hauptträger des sozialistischen Wettbewerbs bewußt zu machen. Darum kommt es darauf an, die Arbeit noch mehr aus den Büros in die Betriebe, in die Abteilungen, in die Produktionsberatungen zu verlegen, denn dort sind die Arbeiter, die Volksmassen, die letzten Endes alles entscheiden.